

Die schwedischen *Xyletinus*-Arten.

Von

O. LUNDBLAD.

Mit 6 Textabbildungen.

Es sind bis jetzt aus Schweden fünf Arten der Gattung *Xyletinus* bekannt. Als Thomson seine »Skandinavians Coleoptera«, Teil V, publizierte, führte er nur *ater* Creutz und *pectinatus* F. auf (1863 p. 168—69). Schilsky in seiner Bearbeitung der »Käfer Europa's« meinte, Thomson hätte diese Arten falsch aufgefasst, und er taufte den Thomson'schen *ater* in *thomsoni* um. Thomson's *pectinatus* identifizierte er mit seinem eigenen *brevitarsis* Schilsky (1898, Bd. XXXV p. 67—67 a; 1899, Bd. XXXVI p. 17—17 a, p. 36 DD, Rückseite). Die Ursache dieser Umtaufung war die, dass beide Arten, *ater* und *pectinatus*, nach Thomson im männlichen Geschlecht einen Kiel auf der Hinterbrust besitzen, die Weibchen aber eine ungekielte Hinterbrust haben sollten, während nach Schilsky der wahre *ater* eine in beiden Geschlechtern gekielte Hinterbrust, *pectinatus* eine in beiden Geschlechtern ungekielte Hinterbrust hat. Dieser Auffassung Schilsky's folgt Pic in seiner Bearbeitung der Anobiiden in Junk-Schenkling's Katalog (1912 p. 48 und 52).

Jansson (1930 p. 171—72) ist der einzige, der nach Thomson die schwedischen Arten besprochen hat. Er erklärt sich mit der Deutung Schilsky's einverstanden und führt also für Schweden die Arten *brevitarsis* und *thomsoni* auf. Ausserdem konnte er den für Schweden neuen *pectinatus* anführen.

Im Jahre 1934 (p. 96) wiesen Jansson und Sjöberg noch eine vierte Art, *laticollis* Duft., für Schweden nach.

Im nordischen Koleopterenkatalog (1939 p. 80) nimmt Jansson — der für die schwedischen Angaben im Kataloge verantwortlich ist — dieselben vier Arten für Schweden auf.

Jansson kommt zum dritten Male auf unsere schwedischen *Xyletinus*-Arten in einem Aufsatz zurück, in welchem er seine frühere Auffassung ändert (1942 p. 22—27). *Xyletinus brevitarsis* wird jetzt aus der schwedischen Fauna gestrichen, und anstatt dessen werden *ater* und die neue Art *longitarsis* angeführt. Er gibt gleichzeitig eine Bestimmungstabelle unserer Arten.

Wie aus dem obeißen ersichtlich, hat sich die Auffassung unserer *Xyletinus*-Arten im Laufe der Zeiten vielfach geändert. Ob alle diese Änderungen berechtigt und nomenklatorisch begründet sind, ist sehr fraglich. So lange aber die Typen nicht untersucht worden sind, lässt sich natürlich die Nomenklaturfrage nicht einwandfrei lösen. Da ich selbst keine Gelegenheit hatte, die Typen zu besichtigen, so werde ich mich in diesem Aufsätze an der durch Jansson's Erörterung der Frage gewonnen Ansicht halten, obwohl die ganze Frage eigentlich noch in der Luft schwebt, und ich z. T. anderer Ansicht bin als Jansson. Bis jemand die Typen genau geprüft hat, lohnt sich aber eine weitere Diskussion der Nomenklaturfrage kaum.¹ Indem wir uns also an die Jansson'schen Namen halten, müssen wir uns vorläufig damit begnügen, die schwedischen Arten so gut zu charakterisieren, dass kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, wie diese Arten aussehen, und was wir unter diesen Namen verstehen.

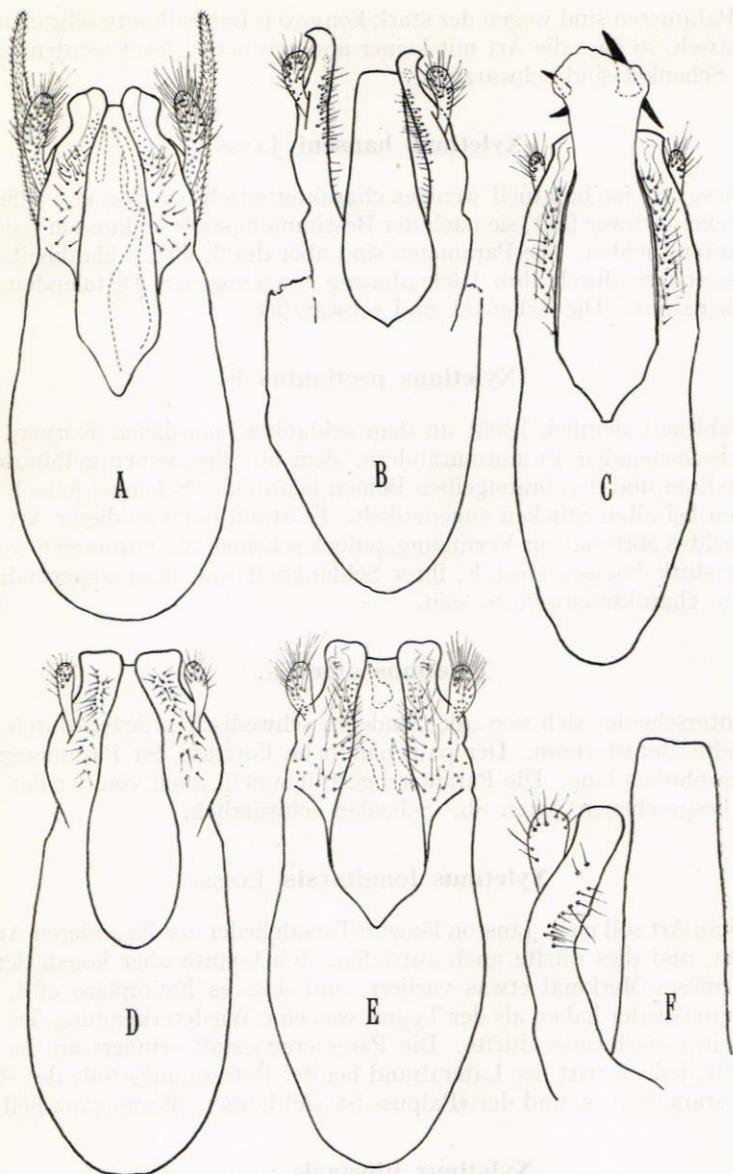
Da eine Darstellung des männlichen Kopulationsapparates für eine Charakterisierung unumgänglich notwendig ist, gebe ich hier einige Bilder und eine sehr kurze Beschreibung, die eine Identifizierung der Arten ermöglichen. Jansson hat nur die Penis Spitze und die Tarsen dreier Arten abgebildet, das reicht aber leider nicht aus. Die relative Länge der Tarsalglieder variiert ein wenig, und die besten Merkmale findet man nicht in der Penis Spitze oder Penisgestalt, sondern in den Parameren. Diese letzteren sind freilich bei allen Arten nach demselben Typus gebaut und einander ziemlich ähnlich, die kleinen Unterschiede scheinen aber ganz konstant zu sein.

Ventral von der Genitalkapsel liegt bei allen Arten ein umgebildeter, distal weit gespaltener und in zwei lange, fein beborstete Stäbchen ausgezogener Sternit, der nur bei *X. ater* abgebildet ist (Fig. A). Aus dem Inneren der Genitalkapsel entspringt der Penis, der mehr oder weniger stabförmig ist. Der in Ruhe eingezogene Präputialsack kann sehr weit herausgestülpt werden und ist mit einigen sehr kräftigen, stark chitinierten Dornen und zahlreichen, feineren Stacheln bewaffnet, die während der Kopula als Widerhaken dienen. In Fig. C sieht man an dem zur Hälfte herausgestülpten Präputialsack 4 solche Dorne. Lateral entspringen von der Genitalkapsel die beiden Parameren, die mit feinen Härchen ausgestattet sind und ausserdem einen palpenähnlichen, behaarten Fortsatz haben.

Xyletinus laticollis DUFT.

Diese Art unterscheidet sich von den anderen schwedischen schon habituell durch ihren breiten, nicht glockenförmigen Prothorax. Auch

¹ Dass das Metasternum bei den beiden Geschlechtern einer Art verschieden ausgebildet sein könnte, betrachte ich als ausgeschlossen. Auch Jansson (1947 p. 118) scheint Zweifel darüber zu haben.



Aedeagus in Dorsalansicht von verschiedenen *Xyletinus*-Arten. Fig. A *X. ater* CREUTZ aus Upland, Schweden. Fig. B *X. hanseni* JANS. aus Gotland, Schweden. Fig. C *X. fibyensis* LDBL. aus Upland, Schweden. Fig. D *X. laticollis* Duft. aus Fanö, Dänemark. Fig. E *X. longitarsis* JANS. aus Upland, Schweden. Fig. F *X. pectinatus* F. aus Finnland.

die Parameren sind wegen der stark konvexen Lateralkante sehr charakteristisch, so dass die Art mit keiner anderen verwechselt werden kann. Die Schenkel sind schwärzlich.

Xyletinus hanseni JANSS.

Diese Art ist habituell weniger charakteristisch, so dass es vielleicht bisweilen schwer fällt, sie nach der Bestimmungstabelle Jansson's sicher zu unterscheiden. Die Parameren sind aber durch ihre Schlankheit und insbesondere durch ihre häckenförmig umgebogenen Distalenden bemerkenswert. Die Schenkel sind schwärzlich.

Xyletinus pectinatus F.

Habituell ziemlich leicht an dem schlanken, parallelen Körper, den durchscheinenden Pronotumrändern, dem im allgemeinen gelbbraunen Skutellum und den braungelben Beinen kenntlich. Schenkel jedoch bisweilen bei alten Stücken angedunkelt. Es stand mir von dieser Art nur schlechtes Material zur Verfügung, jedoch scheinen die Parameren wegen ihrer stark bogigen Gestalt, ihrer Schlankheit und ihrer abgerundeten Spitze charakteristisch zu sein.

Xyletinus ater CR.

Unterscheidet sich von allen anderen schwedischen Arten durch das gekielte Metasternum. Der palpenähnliche Fortsatz der Parameren ist ungewöhnlich lang. Die Paramerengestalt weicht auch von der der bisher besprochenen Arten ab. Schenkel schwärzlich.

Xyletinus longitarsis JANSS.

Diese Art soll nach Jansson längere Tarsalglieder als die anderen Arten haben, und dies dürfte auch zutreffen. Ich konnte aber konstatieren, dass dieses Merkmal etwas variiert, und dass es Exemplare gibt, die kürzere Glieder haben als der Typus, was eine Wiedererkennung der Art bisweilen erschweren dürfte. Die Paramerengestalt erinnert an die des *X. ater*, jedoch tritt der Lateralrand bei der Befestigungsstelle des »Palpus« stark hervor, und der »Palpus« ist viel kürzer. Beine ganz hell.

Xyletinus fibyensis n. sp.

Bei meinen Untersuchungen im Urwalde bei Fiby in der Nähe von Upsala stiess ich auf eine *Xyletinus* Art, die ich mit keiner der früher bekannten identifizierten konnte und deren Bestimmung mich ver-

anlasste, auch unsere anderen *Xyletinus*-Arten mit bezug auf die Genitalorgane zu untersuchen. Nur ein einziges Männchen wurde erbeutet. Es handelt sich um eine für die Fauna Schwedens neue Art. Ob sie auch für die Wissenschaft neu ist, lässt sich, wie aus dem schon oben gesagten, vorläufig nicht sicher entscheiden, da die *Xyletinus*-Typen bis jetzt nicht untersucht wurden. Es steht mir aber keine andere Möglichkeit offen als sie als eine neue Art zu beschreiben, was ich mir hiermit erlaube.

♂.

Metasternum ungekielt. Schwarz, Schenkel schwärzlich, Tibien und Tarsen rötlich. Halsschild kaum oder nur sehr schwach glockenförmig, hinten weniger breit als bei *ater* und wenig breiter als die Flügeldecken, Seiten kaum rötlich durchscheinend. Körper weniger gedrunken als bei *ater*, mehr länglich. Antennen etwa wie bei diesem, Endglied jedoch viel länger und schlanker. Körper wenig glänzend, etwa bei der Vergleichsart. In den Tarsen erinnert die Art an *X. longitarsis*, indem namentlich das 1. Glied des Hintertarsus deutlich länger als dasselbe Glied bei *ater* ist.

Die Genitalkapsel ist schlank, und dies gilt auch von den Parameren, die in ihrer Gestalt deutlich von der der anderen hier behandelten Arten abweichen. Ihr Aussenrand ist schwach konvex, ohne Einbuchtungen wie sie z. B. bei *ater* vorhanden sind.

Zu dieser Art gehört auch das Zwergexemplar, das Jansson (1947 p. 118) als »Hungerform« von *ater* betrachtete, und das aus der Gegend von Örebro stammt.

Literatur.

- Hansen, V., Hellén, W., Jansson, A., Munster, Th. und Strand, A. 1939. Catalogus Coleopterorum Daniae et Fennoscandiae. Helsingfors.
- Jansson, A. 1930. Coleopterologiska bidrag. 21—22. Entomol. tidsk. LI. Stockholm.
- 1942. De skandinaviska arterna inom *Xyletinus ater*-komplexet (Col., Anobiidae). Opusc. entomol. VII. Lund.
- 1947. Zwei Namenänderungen (Coleoptera). Ibid. XII.
- Jansson, A. und Sjöberg, O. 1934. För Sverige nya Coleoptera. Notulae Entomol. XIV. Helsingfors.
- Pic, M. 1912. Anobiidae. — Junk-Schenckling: Coleopterorum Catalogus. XLVIII. Berlin.
- Schilsky, J. 1898—99. Die Käfer Europa's. XXXV—XXXVI. Nürnberg.
- Thomson, C. G. 1863. Skandinaviens Coleoptera. V. Lund.